

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2001/2 von der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich angenommen wurde. Sie ist in den Jahren 1997 - 2001 entstanden, als ich am dortigen Indogermanischen Seminar Assistentin war.

Angeregt und betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. G.E. DUNKEL, Zweitgutachter war Prof. Dr. Chr. RIEDWEG. Beiden gilt mein herzlicher Dank. Von den exzellenten Arbeitsbedingungen, die das Seminar bietet, habe ich sehr profitiert.

Wichtige Hinweise und stetige Ermutigung verdanke ich Prof. Dr. R. LÜHR, Jena, die mir darüber hinaus ermöglichte, Teile meiner Arbeit vor Mitarbeiter(inne)n des DFG-Projekts "Indogermanische Konkurrenz-Syntax: Der Nebensatz und seine Konkurrenten in der Indogermania" vorzustellen und anschließend darüber zu diskutieren. Ausdrückliche Erwähnung verdient Bettina BOCK, die für mich über längere Zeit eine wichtige Austauschpartnerin war.

Eine große Stütze waren mir in fachlicher wie persönlicher Hinsicht die Mensa-gespräche und Unternehmungen mit Andreas BIGGER, Franziska EGLI, Martin FOJTU, Christian OESTERHELD, Christian SEIDL, Karin STÜBER und Thomas ZEHNDER; außerdem Annemarie MERTENS, Georg MICHALIK, Karin SCHLAPBACH und Salvatore SCARLATA; vor allen aber Michael JANDA.

Besonderen Dank verdient Peter KUHLMANN, der die Arbeit bis zu ihrer Abgabe begleitet hat. Ohne seine zuverlässige Lektüre, seine Diskussionsbereitschaft und sein Interesse wäre die Arbeit nicht geworden, wie sie ist.

Auch meine Eltern und Geschwister seien genannt, auf deren Unterstützung ich mich während des Studiums und der Promotion immer verlassen konnte.

Schließlich danke ich von Herzen Bruno CURRIE, der mich mit scharfsinnigen Beobachtungen auf kleinere und größere Schwächen in meiner Arbeit aufmerksam gemacht hat. Gerade in der belastenden Phase der Abgabe und der folgenden Vorbereitung zum Druck stand er mir mit Rat, Tat und Geduld zur Seite.

Einige Sonderzeichen stammen aus dem von S. SCARLATA erstellten Font "Times Indogermania".

An den Druckkosten hat sich der "Fonds für Altertumswissenschaft, Zürich" mit einem willkommenen Zuschuss beteiligt.